



Kanadische Katholiken im Garten der Menschenrechte in Horn. Die Weltjugendpilger brachten mehrere Bronze-Schriftzüge auf Hochglanz. FOTO: FR

Damit kein Gras drüber wächst

Garten der Menschenrechte: Pflegepaten weiterhin gesucht

Von unserer Redakteurin
Monika Feising

HORN-LEHE. Wie lautet doch gleich Artikel 1 der Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen? Wer die Antwort nicht weiß, kann im Lexikon nachschauen, im Internet googeln - oder in den Rhododendronpark gehen. Der Satz ist gleich an vier Stellen in die Erde eingelassen: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Das ist Musik in den Ohren aller, die gegen Unterdrückung kämpfen. Im Rhododendronpark ist sie allgegenwärtig.

Die Gitarristin Franziska Kreutzer (25) und die Querflötistin Angela Buitrago (28) haben für den Kulturspaziergang im Juli einige passende Melodien ausgesucht. „An der Hochschule war ein Aushang, und mich hat das neugierig gemacht“, sagt Franziska aus der Westerstraße in der Neustadt. Sie stammt aus der Lutherstadt Wittenberg, hat in Berlin studiert und hängt Bremen jetzt ein Zusatzstudium dran.

Der Garten der Menschenrechte hat sie beeindruckt. „Es war schön, auch der Park. Ich war vorher, ehrlich gesagt, noch nicht dort.“ Ihre Kommilitonin Angela, eine ausgebildete Orchestermusikerin, kommt aus Bogota (Kolumbien). Einige Male sind sie zusammen aufgetreten, die Menschenrechte hatten sie aber noch nicht vertont.

Für ihr Solo an Artikel 1 wählte Franziska „Opal“ von Mario Strauß aus, als Duo spielten die jungen Musikerinnen etwas von Jaques Ebert, zwei Stücke aus Peru und einen Tango von Piazzolla, „weil Tango aus einer Art Aufstand entstanden ist in Südamerika“. Einige andere hatten wegen des unbeständigen Wetters vorsichtshalber ab- und dann spontan wieder zugesagt, und weil alle spielen sollten, die spielen wollten, dauerte der Spaziergang fast drei Stunden.

Witha Winter von Gregory aus Horn ist die treibende Kraft der Aktion. Die Soziologin moderierte gemeinsam mit Hans-Gerd Klatt den Kulturspaziergang. Ihre Projektinitiative im Evangelischen Bildungswerk ruft seit 2001 einmal jährlich zum Politwandeln auf. Seit 2003 sind sämtliche Menschenrechtsartikel im Park vertreten, „Alle Menschen sind frei und gleich“ steht an den vier

Eingängen, daran müssen alle vorbei. Schulklassen und andere Pflegepaten kümmern sich darum, dass kein Gras drüber wächst.

„Das Projekt hat viel mit dem gepflegten Grün zu tun“, sagt Witha Winter von Gregory und bezieht sich damit auf das hundertjährige Bestehen des Botanischen Gartens. Sie hat das Projekt „Inscire - die Menschenrechte schreiben“ von Françoise Schein nach Bremen geholt, in einen Park, „damit die Pflege der Menschenrechte nicht isoliert, sondern vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Pflege der natürlichen Umwelt zu betrachten.“

Die musikalischen Beiträge des Kulturspaziergangs stammten aus aller Welt: Die Trommelgruppe Elavanyo aus Togo wechselte sich mit dem Gospelchor von St. Georg ab, die Gamelangupe Kanché spielte Indonesisches, Paul Grathwohl untermalte auf dem Marimbaphone den Ausdruckstanz von Ludmilla Euler, das alevitische Trio Anatolia und die „Nicolaï Born Singers“ - Sabine Rosenfels (Gesang) und Eberhard Gutjahr (Gitarre) - aus der St. Michaelis-Gemeinde spielten und sangen im Park. Und weil Gastfreundschaft eine humanitäre Angelegenheit ist, hatten die Frauen aus dem Mütterzentrum Tenerer ein internationales Büffet aufgefahren. „Diese Frauen engagieren sich für andere, vor allem für Mütter und Kinder“, sagt Witha Winter von Gregory. „Sie gehören inzwischen zum Stamm der Pflegepaten.“



Querflötistin Angela Buitrago (28).

Junge Kanadier besuchten vor dem katholischen Weltjugendtag den Park: Mit ihren deutschen Gastgebern sprachen sie darüber, wo und von wem

Menschenrechte mit Füßen getreten wurden oder werden: Von den Nazis und der Kirche früher, von den Taliban, den Amerikanern in Guantanamo und von der Chinesischen Regierung. Mit Feudel und Handfeiger brachten die Jugendlichen mehrere Tafeln auf Hochglanz.

Das Kernteam der Pflegepaten kommt demnächst wieder zusammen. Einige der bronzenen Artikel könnten noch Pflege gebrauchen. Das geht den echten Menschenrechten nicht anders.

Kontakt: Evangelisches Bildungswerk unter Telefon 346 15 30. Siehe auch Bericht Seite 6.